Erweitertes Parkpflegewerk für den Volkspark Marienberg
Gehölzsanierung

Sachverhalt

Bereits 2005 wurde von einem extern beauftragen Landschaftsarchitekturbüro ein Parkpflegewerk zur nachhaltigen Entwicklung des Volksparks Marienberg erarbeitet. Dieses abgestimmte Konzept wurde sowohl den Bürgerinnen und Bürgern (Bürgerversammlung in Ziegelstein am 12.10.2006, Frauenunion am 12.07.2007 in Ziegelstein) als auch im Umweltausschuss am 25.07.2007 vorgestellt.

In dem Parkpflegewerk ist zur nachhaltigen Entwicklung der Gehölzbestände die Entnahme überalterter, brüchiger und ungeeigneter Bäume (v.a. Pappeln, Birken und Fichten) und die Förderung stabiler Baumarten (z.B. Eiche) vorgesehen. Die in den 1960er Jahren zur raschen Entwicklung einer Gehölzkulisse in großer Anzahl gepflanzten, raschwüchsigen Pioniergehölze sind mittlerweile überaltert und müssen aus Gründen der Verkehrssicherheit sukzessive ersetzt werden. Zusätzlich bereitet ein Gehölzbestand entlang der Ostgrenze durch massenhaftes Absterben von Spitzahorn derzeit akute Probleme.

Da ältere Bäume mit größeren Stammdurchmessern, Morschungen, Totholz und Rindenspalten Lebensraum für Tiere, v.a. für Fledermäuse und Vögel bieten, ist beim Umbau der Bestände besondere Rücksichtnahme auf potenziell betroffene Tierarten geboten. Aus den genannten Gründen wurde vom beauftragten Landschaftsarchitekturbüro eine Ergänzung zum Parkpflegewerk hinsichtlich eines zeitlich und räumlich differenzierten Entwicklungskonzepts für die Gehölzbestände erarbeitet, das auch die seit 2005 geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt und den gesetzlichen Anforderungen des speziellen Artenschutzes nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz angemessen nachkommt.

Ziel war es, mit Hilfe vorhandener Daten sowie ergänzender Erhebungen eine Grundlage für die Entwicklung und Pflege der Gehölzbestände in den kommenden Jahren zu schaffen. Das nunmehr vorliegende Konzept sieht ein schrittweises Vorgehen innerhalb einer Zeitspanne von 8 bis 10 Jahren vor, um einerseits die Eingriffe in den Lebensraum von Tieren (v.a. von Fledermäusen und Vögeln) zu entzerren, andererseits die nötigen finanziellen Mittel planbar auf mehrere Jahre zu verteilen. Bei der Festlegung der zeitlichen Reihenfolge der Arbeiten wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass Maßnahmen für den Artenschutz und die Förderung der Biodiversität, insbesondere die Entwicklung von Gehölzbereichen mit minimierter Baumpflege, möglichst vorgezogen und damit schneller wirksam werden.

Auf Grund des Handlungsbedarfs hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Bestands und dessen Verkehrssicherheit im Ostteil des Parks müssen an zwei Stellen größere Eingriffe in den Baumbestand vorgenommen werden.

Zum einen ist dies der waldähnliche Spitzahorn-Bestand an der am Park angrenzenden Sportfläche im Nordosten, zum anderen die Allee aus Kirschbäumen, die den Weg von der Kilianstraße zum Spielplatz Falknerweg umrahmt.

Der waldähnliche Spitzahorn-Bestand, der sich aus Bäumen verschiedener Altersgruppen zusammensetzt, weist hauptsächlich bei den ältesten und damit auch größten Bäumen massive Schäden an Rinde und Holzkörper auf. Diese Schäden (Pilzbefall mit holzzersetzenden Pilzen) sind so gravierend, dass die Bäume nur noch für einen sehr kurzen Zeitraum zu erhalten sind. Brechen diese Bäume zusammen, bedeutet dies nicht nur die Zerstörung des bereits unter den Altbäumen vorhandenen Aufwuchses der jüngeren Generationen, sondern auch Gefährdungen für die Nutzer der angrenzenden Sportflächen.

Ähnlich verhält es sich bei der Kirschenallee. Auch hier sind die Bäume mit holzzerstörenden Pilzen befallen und so stark geschädigt, dass ein Fortbestand nicht mehr zu gewährleisten ist. In beiden Bereichen können keine revitalisierenden Maßnahmen angewendet werden, da der Schädigungsgrad zu groß ist.

Ebenfalls in der ersten Umsetzungsphase soll die Gehölzfläche entlang des östlichen Weges wieder zu einer baumüberstellten Rasenfläche (Birkenallee) umgebaut werden. Im Sinne einer nachhaltigen Biotopentwicklung werden hier wild aufgegangene Sträucher entfernt und geeignete Bäume nachgepflanzt.

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse ist es erforderlich, die Bäume noch im Herbst 2014 zu entfernen und im Frühjahr 2015 durch neue zu ersetzen.

Ein Überblick der vorgesehenen Maßnahmen wird auch der Öffentlichkeit in einer geplanten Informationsveranstaltung im Oktober diesen Jahres gegeben. Bei einem Rundgang durch die betroffenen Anlagenteile werden vor Ort die einzelnen Maßnahmen erläutert.